

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.
17. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Banerfreund“

Halle'sches Tageblatt.
Kreuzpreis 50 Hgr. monatlich frei ins Haus.
Mit Beilage der „Halle'schen Familienblätter“ monatlich 10 Hgr. mehr.
Zurück die Best. halbes „Baner. Blätter“ mit 1.00 bezgl.
B (mit den „Baner. Blätter“) 2.50
Vierteljährlich außer Reichthum.
Halbjährlich 5.00 Hgr. von jeder nachträgliche Kündigung 10 Hgr.
Returten 15 Hgr. von jeder. Beilagen nach Vereinbarung.
Abgabe-Expedition:
Große Ulrichstraße 16 (Gangung Radfahrerhaus).
Eröffnet täglich außer Sonntag nachmittags zwischen 3-5 Uhr.

Halle'sche neueste Nachrichten.
Für die Redaktion verantwortlich:
H. B. von Schöner (Halle), Zeidler (Halle),
Kreder (Halle), Grottel (Halle),
Alfons Grottel (Halle),
Halle in Halle a. S.
Redaktion: Große Ulrichstraße 16 (Gangung Radfahrerhaus), Turm 2
Erscheinenszeiten 4-6 Uhr nachmittags.
Für Abgabe unentgeltlich Gedruckt im Verlagsbureau.
Druck und Verlag von H. Aufhäuser in Halle a. S.
Halle-Preiser 312.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Der Kaiser hat dem Groß-Regenten von Lippe-Deimold ein Einlebens-telegramm geschickt, worin der Groß zum ersten Mal mit „Erlaucht“ angeredet wird.

King Adalbert von Preußen besuchte am Mittwoch das 3. Ostpreussische Grenadier-Regiment Nr. 4 in Rastenburg, bei dem er à la suite steht.

König Friedrich August hat am Mittwoch der Stadt Döbeln und dem dort Insassen den 22. Württembergischen Bundeskrieger einen Besuch abgeleistet.

Der bisherige Regent von Sachsen-Koburg-Gotha, Erbprinz Ernst zu Hohenlohe-Langenburg, hat am Mittwoch unter begeisterten Fuldigungen des Volkes Koburg definitiv verlassen.

Reichsminister Fürst v. Bülow hat sich Mittwoch abend in Begleitung des Obersten v. Helow nach Nordernay begeben.

Der Bundesratspräsident hat für anhängige Angelegenheiten bei der Politik des Reichstages in der marokkanischen Frage volles Vertrauen ausgesprochen.

Ministerpräsident Hauwer hat Mittwoch vormittag am dem Ministerium des Reichens eine weitere Unterredung mit dem deutschen Botschafter Fürsten Radolin.

Mittwoch nachmittag erkrankte in der Buchdruckerei von C. H. Weber in Leipzig 50 bis 60 Personen infolge des Genusses von verdorbenen Speisen aus der Kantine der Fabrik.

Pariser Brief.

(Von unserem Spezial-Korrespondenten.)

Paris, 11. Juli.

Pax germanica! Der Frieden von Deutschlands Gnaden! Der von der Reichsregierung gewünschte, gebotene und verbürgte Frieden an der Welle wie in der Welle, von den Wogen bis zu den Stülen des Herules und noch weiter bis zu den Daten der maurischen Wüste! Das ist der unerschöpfliche Quell der geistigen vorfindlichen deutsch-französischen Völkern, das ist das unermessliche Meer unseres Kaiserthums, das ist die Frucht der heiligeren Kumbung in Zanger. Mancher Kurzsichtige mag sich entzündet fühlen, weil unser Staatsminister aus diesem diplomatischen Festzug mit leeren Händen heimkehrt. Wer aber weiter schaut, wird sie mit feiner Freude ganz beglückwünschen, daß sie sich ihre Hände bescheiden. Nicht einmal eine Kopienstation an der marokkanischen Küste haben wir uns ausbedungen! Von dem Weltkriegerhüter Hauwer wird ein solches Zugeständnis gewiß mit Willigkeit zu erlangen gewesen. Aber dann hätten wir kritischen Friede und vielleicht gar kritischen Einspruch kennengelernt, und der Frieden, den wir auf dem Festlande sicherstellen, wäre auf dem Ocean doppelt gefährdet gewesen.

Die schwarze Dame.

Roman von Hans Wachsenhufen. (Schluß des ersten Theils.)

41) Sie neigte sich über den Rücken des Mannes an dem Wieder, um es zu öffnen, wie sie es tun pflegte, wenn es da drinnen so härmisch bewegte ward.
„Dane könnte schon hier sein!“ Sie richtete sich auf und lauschte. „Seit ich ihn kenne und liebe, ist etwas zwischen uns und mich getreten; ich ahne, daß ich sie werde entbehren können; aber sie soll reich entschädigt werden, ich gab ihr ja immer vollaus; sie hat sich nie über mich zu beklagen gehabt; ich hatte stets auch Rücksicht mit dem Kaiser, dem sie frohnt. . . Sie kommt noch immer nicht! Ich möchte mich umkleiden, um, wenn er kommt. . . Man soll mir auch irgend etwas reichen; ich empfinde eine so furchtbare Mächtigkeits, ich will der Wagnis spielen. . .“
Sie richtete sich auf, trat vor den Spiegel und heftete das Haar über den Nacken.
„Ach, sehe nicht vortheilhaft aus! Die Reise hat mich angestreift, es kam kaum für ein Stündchen der Schlämmer in mein Auge; ich sehnte mich so nach dem Morgen, und jetzt ist er da! Die Sonne bricht durch das Grau der nächtlichen Wolken, oder nicht? Sie nicht! . . . Wo nur Jane bleibt! Sie war in der Nacht schon so häßlich, und folgte mir überhaupt widerwillig; erst als ich ihr versprach, nur wenige Stunden hier zu verweilen. . .“
In wechselnder Irrthum trat sie zum Fenster und schaute in farger Entfernung von demselben liegend, auf die sich belobende Straße hinauf.
„Eine ganze Nacht hindurch gefahren und jetzt nicht einmal die Möglichkeit, mich umzukleiden! . . . Jane weiß, daß ich auf sie wart!“
Sie schloß der Wagnis und begehete den Tee. Die Gefährlichkeit ließ mit dem Gedächtnis nicht eingetroffen, gab die

Und was hätte der kleine materielle Gewinn bedeutet, gegenüber der schweren moralischen Einbuße, die wir uns mit solchem Verrat an den eigenen Grundsätzen selber zuzugien? Ihre Zukunft liegt auf dem Wasser, und am Wasser liegt noch mehr als eine unfer zufälligen Kohlenstationen! Daß wir Delcassé's militärische Liebeszüge vereitelten, daß wir den Kaiser zwingen, die marokkanische Feste fahren zu lassen und mit uns vor den Vorposten der Mächte zu treten, daß wir allen franco-britischen Sonderverträgen zum Trost dem europäischen Recht Achtung und Geltung verschaffen, daß wir dem Kaiserthum gegenüber unfer Kaiser's Wort einlösen und ihm auf absehbare Zeiten kein Gedächtnis bieten, auf freiem Grund mit freiem Willen zu stehen, das sind die unvorstellbaren Siegeserlöse unserer heldenmüthigen Politik.

Eine Unmöglichkeit für Deutschland sie in dieser Angelegenheit bemerkt, ist beispiellos in der Geschichte und deshalb ist sie Epoche machend. Zum ersten Mal sehen wir den Schwachen gestärkt durch einen Statuen, der für seinen Weltall kein Verlangen und keinen Tribut fordert, wir sehen eine Großmacht mit dem eigenen Recht die rivalisierenden Ansprüche aller kleinen und kleinen Mächte verteidigen und dabei freiwillig auf jeden besondern Vorteil, auf jeden Nebengewinn verzichten. In solch heldenhafte Selbstlosigkeit war die Welt noch nicht gesehen. Solche Mächtigkeits in der Politik ist eine ganz neue Erscheinung. Bis jetzt aber muß und wird diese Mächtigkeits vorbildlich werden. Die Zeiten des Völkervertrags und der Aufstellung ganzer Reichsgebiete sind vorüber. Und diese Wendung hat kein Volk von Freiheitskämpfern verheißt, diesen Kulturvorkämpf und die Menschheit seiner Republik von Friedensapostelen verbannt. Das monarchische, das wessentlichen Reich der Germanen hat dieses Friedenswort wellbracht, entgegen den unferstlichen und eroberungslustigen Irrthümern eines Republikanismus, das seit einem Jahrhundert mit der Kolonial-, Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ drast.

Im Namen der Freiheit begehren die Republikaner die Selbstständigkeit Marokkos, im Namen der Gleichheit verlangen sie alle übrigen Völker von der wirtschaftlichen Ausbeutung des marokkanischen Reiches auszuschließen, im Namen der Brüderlichkeit bereiten sie seit Jahren einen gewaltthätigen Lebenslauf gegen die Mächte vor. Sie sprachen von „friedlicher Durchdringung“ und stülten sich offenbar auf demokratischen Einbrüche. Dabei predigten ihre Redner und Wesen Krieg dem Kriege, ihre angelegentlichsten politischen Führer brandmachten dahin und in der Fremde die Barbarei des Völkervertrags, agitierten auf internationalen Kongressen für allgemeine Waffnung und verarmalten Verbindungsstellen zu Ehren von Volkserretoren aus aller Herren Ländern, um Kundtschaft für das europäische Schiedsgericht zu werben. Nur an Deutschland richteten sie nie das Wort, weshalb nicht an Deutschlands Staatsmänner und Patrioten. Am Gegenstand! Was dem großen Völkervertrug, den sie um sich zu scharen gedachten, waren wir gefestigt auszuschließen. Wir sollten verarmt sein, allmählich von aller Welt verlassen und unbedacht, bis wir zuletzt in der Menschheitsfamilie mißachtet, ausgehoben, gewissenslos in Wat und Bann der zivilisierten Nationen erscheinen und alsdann auch mit dem europäischen Schiedsgericht Bekanntschaft machen würden, aber als Angelegte. Willkür hat die Mehrheit der Franzosen für Denkmägen nicht von denartigen Völkervertrügen umstürzen lassen, jedenfalls aber der geniale Delcassé und die Legion seiner Bewunderer in Parlament und Presse.

Es liegt ein gewaltiges Nummer in der Entschlossenheit, die das Schicksal allen diesen Völkervertrügen bereitet. Es hat nur eines Kaiser-

thums bedarf, um den französischen Irrthümern in Marokko Einhalt zu tun, ein Stimmzettel Wilhelm II. genügt, um Herrn Delcassé von seiner eckwandelnden Däse zu jagen und seine Vorkeder in eben so viele Spätere zu verwandeln, und schließlich hat der Kaiser selbstbewußter und klar blickender Rangler in einigen Worten öffentlicher Unterhandlung alle Vorkläufer der französischen Annahme in Trümmern gelegt, so daß nicht ein Stein davon auf dem andern blieb.

Als Herr Rouvier gestern der Kammer die peinliche Wahrheit bekennen mußte, schloß er sich demüthig, sie bezugs Wahrung der nationalen Würde mit einigen bedingenden Nebenarten zu umwinden. Er hob als glänzenden Erfolg seiner Staatskunst die Zusage hervor, daß Delcassé's Sonderverträge mit England und Spanien während der nimmer abgeheulichen Unterhandlungen deutsch-französisch in feiner Weise angeordnet wurden und auch auf der Konferenz unangeändert bleiben sollten. Einiges Gehörten zur Nebenwichtigkeit etler Sörer! Wohlthätig hatte der französische Staatspräsident ja Recht; die Sonderverträge vom 8. April und 9. Oktober 1904 bleiben unangeändert, weil die deutsche Diplomatie es überhaupt nicht für der Wäse wert hielt, sie zu erwägen, und sie werden auf der Konferenz unangeändert bleiben, weil niemand daran denken dürfte, diese gänzlich nutzlosen, inhaltlos und gegenstandslos gewordenen Abmachungen zur Sprache zu bringen. Sie sind gegenstandslos geworden, so weil sie über Marokko verhandelt wurden, allerdings nicht, in so weit sie über Ägypten und Neuindien verhandelt. Was England an guten französischen Medien erhalten, bleibt englischer Erwerb; was England unbedenklicher Weise auf Kosten anderer Mächte den Franzosen zu erbeuten gelassene, verbleibt seinen rechtlichen Eigentümern und kommt nicht in französische Hände. Das mag zwar jetzt für Frankreich, aber es läßt die Neutralen kalt, oder vielmehr es freut sie. Jedenfalls stellen die deutsch-französischen Präliminarien keinen Zweifel darüber, daß Frankreich die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit des Sultan von Marokko, die Unverletzbarkeit seines Reichsgebietes sowie den Grundlag völkerverträglicher Freiheit ohne irgendwelche Ungleichheit anerkennt. Damit sind die vorkläuferigen Sonderverträge abgetan, und Rouvier's ruhmsredige Dialekt kann daran nicht ändern.

Es ist ein glänzender Sieg Deutschlands, das sein ursprüngliches Programm Punkt für Punkt verwirklichte und durchsetzte. Und es handelt sich keineswegs nur um einen vorläufigen Sieg! Gerade weil wir in Marokko keine Däse beabsichtigen, werden wir nicht mit leeren Händen abgehen. Die „friedliche Durchdringung“ des Völkervertrags und die vertrauensvolle Dankbarkeit der Eingeborenen nimmere von uns erwarten. Aber noch weiter, in allen Gebieten des Islam und bis zum neuen Ophian hin wird der Ruf der Marokko Verweiser Selbstlosigkeit unferm Kumb und Gemeinwohl immer neue Beweiser erwecken, und an unfer Kumb und militärischen Erfolgen werden dann mit der Zeit auch andere Mächte den Sieg bestätigt finden, daß die christliche Politik zugleich die höchste Politik ist.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 13. Juli. (Hofnachrichten.) Aus Geste, 12. d. Mis., wird gemeldet: Die Jacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord, so wie die Begleitgeschiffe sind heute abend 7 1/2 Uhr bei Grabergsee vor Anker gegangen. Der Landesparlament, begleitet von Wägenretter

zur Antwort; und jetzt begann ihre Irrthum sich in Befürchtung zu verwandeln.
Man solle zum Bahnhof gehen und hören, ob Jane etwas angekommen beantragte sie den fernierenden Kellner. Sie schürzte den Tee, nur um die Kerzen zu beruhigen, lauschte ängstlich auf jedes Geräusch und warf sich von einem Stuhl in den andern.

Lebendiger ward es draußen in der Straße, das Rauschen der Wagen, der ganze Värm des Tageslebens oder Großstadt entwickelte sich; die Sonne stieg über die Dächer heraus und beleuchtete so hell das ganze Getreibe. Ihr Fuß war weiß. Ein Gefäß trostloser Verlassenheit demüthigte sich über.

Vodenberg hatte in dem Gewühl auf dem Bahnhofe ihr auch zu lagern vergessen, wenn er sie seinen Besuch machen werde, und sie war, als sie sich von ihm trennte, so zerkümmert gewesen, daß sie ihn nicht gefragt hatte. Er war am frühen Morgen auch recht kühl und förmlich gegen sie gewesen. Aber er, um befehlwillig sie hier war, mußte mit ihr verhandelt haben, wo er sie finden werde, und — er kam nicht!

Dasselbe Gefühl lebender Vorfahrt lagte ihr, daß sie in ihrer Leidenschaft vielleicht eine Thorheit begangen habe, hier zu verweilen. Wenn Sesto wirklich kein Vermögen eingeholt, wie Vodenberg angeordnet, war er jedenfalls so stolz, um ihr dies zu bekennen. Es war vielleicht ganz gegen seinen Willen, daß sie ihn gerade hier sah, wo er in Not und Sorgen, um zu retten, was möglich. Willkür war das letztere nur Vodenberg's Anstiftung gewesen; ihn zu sehen, war also das zunächst Notwendige, und sie war doch in dieser äußeren Verfassung kaum im Stande, ihn zu empfangen.

Endlich kam eine Postkutsch. Der Kellner trat ein mit der Meldung, das Gepäck sei da, aber ohne die Dienerei; ein Träger habe es gebracht, dem man auf dem Bahnhofe den Gepäckschein übergeben.

Wen empfing die Postkutsch mit bleicher, bestürzter Miene. Ihre alter Gedante war: sie hat mich verlassen! Darum ihr

höfliches Benehmen! Dann sich lösend, wandte sie sich wieder zurück. Sie verlangte den Mann selbst zu sprechen.

Wieder allein, presste sie die Hände an die Schläfen, um ihre Sinne zusammenzurufen.
„Es ist undenkbar!“ rief sie aus. „Nein, so und in dieser Welt, undenkbar! . . . Und doch, sie war oft eigenwillig und überstolz! . . . Aber gerade hier!“ Sie presste die Hände auf die Brust, um den gewaltigen Herzschlag zu beschwichtigen; das Blut fluchte in ihrem Kreislaufe.

Sie eilte zum Fenster, in der Gewissigkeit, daß Jane vor das Hotel fahren müsse. Und doch, es konnte ihr etwas zugestoßen sein. . . Aber der Gedanke machte sie nach unruhiger, er vernigte sie in dem Maße, daß sie sich auf die Fensterbank stützte. In dieser Entfernung verlor sich stand sie da, bis ein Wöden an der Thür sie erschreckte.

„Aufstanz!“ flüsterte sie sich zu, und sich aufrichtend, wandte sie sich zurück.

„Sie bezweifeln, daß ich in höchster Verlegenheit bin“, redete sie den Gepäcksänger an, der in respektvoller Haltung an der Thür stand. „Weine ganz, treue Dienerei! Sprechen Sie! Sagen Sie mir die Wahrheit, was ist geschehen?“

Sie war in ihrer Aufregung nicht an den Mann herangetreten, der in achtungsvoller Haltung mit beschämendem Ernsten in das so hoch erregte kleine Frauenmüßchen schaute.

„Ich weiß nichts, gnädige Frau!“ antwortete er verlegen. „Es übergab mir auf dem Bahnhofe ein Herr den Gepäckschein mit der Weisung, den Koffer hierher in das Hotel an die vornehme Dame zu bringen, die dort eben vorgefahren.“

„Vodenberg!“ war Alia's Gedanke. „War er konnte ja wissen, wo ich ist! . . . Aber Jane! Aus was war sie? . . . Wahrlich, hätte Vodenberg ihr aus Achtigkeit diese Wäse abgenommen, doch hätte sie in diesem Falle um so eher ein treffen müssen.“

„Ich danke Ihnen!“ rief sie, in dem Mann auch auf weitere Fragen keine Auskunft zu geben vermochte, und mit geistlichem



der Dicht- und Tonkunst zu Ehren der hiesigen Vorkämpferin brachte einen Beitrag von 141 1/2 RM. ...

Deutsche Reichsgesellschaft. Die 25. Hauptversammlung tagte in Köln a. Rh. ...

Stadtsaatsamt Halle 8., Steinweg 2: Aufgebote (12. Juli): Der Geführter Hugo Bang und Emma ...

Verkauf (12. Juli): Der Schulmeister Adolf Süßmann und ...

Verkauf (12. Juli): Die Witwe Dorothea Lampe ...

Stammisch Gieseler. Wegen des Berliner Nationalbank ...

„Halle'sche Humoristische Blätter“.

Der heutigen Nummer liegen die „Halle'schen Humoristischen Blätter“ Nr. 28 für die Verteiler derselben bei. ...

Aus dem Leserkreise.

(Es blieben ein halbes Dutzend Abonnenten, die sich dem ...)

Stadtsaatsamtliche Nachrichten.

Stadtsaatsamt Halle 8., Burgstraße 35: Aufgebote (12. Juli): Der Telegraphenarbeiter Ernst ...

Verkauf (12. Juli): Der Telegraphenarbeiter Ernst ...

Briefkasten des „General-Anzeiger“.

(Jeder Anfrage muß die Monatsquittung beiliegen sein. — Anonyme ...)

St. C. Die eingekommenen Lampen müssen Sie dem ...

Rammgers. Gekündigt gewordene Kammergänger können Sie ...

Ab. 1000. Das Spiel in der Sächsischen Lotterie ist in ...

St. C. Ich glaube nicht, daß ein Parteigänger für Sie ...

Nimrod. Das Zitiertes mit der Bitte ist doch ein neuer ...

St. C. Die Bitte um eine Anleihe ist doch ein neuer ...

St. C. Die Bitte um eine Anleihe ist doch ein neuer ...

St. C. Die Bitte um eine Anleihe ist doch ein neuer ...

St. C. Die Bitte um eine Anleihe ist doch ein neuer ...

St. C. Die Bitte um eine Anleihe ist doch ein neuer ...

St. C. Die Bitte um eine Anleihe ist doch ein neuer ...

St. C. Die Bitte um eine Anleihe ist doch ein neuer ...

Abonnements und Inserate

für den „General-Anzeiger“ werden angenommen: in Halle a. S.:

Herr Friedrich 20, Walter Dörwald, Ad. Weh. Kriden, Kolonialwarenhandl., ...

Herr Friedrich 20, Walter Dörwald, Ad. Weh. Kriden, Kolonialwarenhandl., ...

Herr Friedrich 20, Walter Dörwald, Ad. Weh. Kriden, Kolonialwarenhandl., ...

Herr Friedrich 20, Walter Dörwald, Ad. Weh. Kriden, Kolonialwarenhandl., ...

Herr Friedrich 20, Walter Dörwald, Ad. Weh. Kriden, Kolonialwarenhandl., ...

Herr Friedrich 20, Walter Dörwald, Ad. Weh. Kriden, Kolonialwarenhandl., ...

Herr Friedrich 20, Walter Dörwald, Ad. Weh. Kriden, Kolonialwarenhandl., ...

Herr Friedrich 20, Walter Dörwald, Ad. Weh. Kriden, Kolonialwarenhandl., ...

Herr Friedrich 20, Walter Dörwald, Ad. Weh. Kriden, Kolonialwarenhandl., ...

Herr Friedrich 20, Walter Dörwald, Ad. Weh. Kriden, Kolonialwarenhandl., ...

Herr Friedrich 20, Walter Dörwald, Ad. Weh. Kriden, Kolonialwarenhandl., ...

Herr Friedrich 20, Walter Dörwald, Ad. Weh. Kriden, Kolonialwarenhandl., ...

Lebendfrische Seefische!

Von letzten Fängen erhalten wir in doppelter Eispackung Freitag früh:

Schellfisch ohne Kopf Pfd. 22 Pf. Seelachs ohne Kopf Pfd. 22 Pf. Kabeljau ohne Kopf Pfd. 20 Pf. Angelschellfisch, Scholle, Tarbutt, Rotzunge, Steinbutt, Kotelettfisch, Knurrhahn. Flusszander. Springlebende Oderkrebse.

Räucherwaren täglich frisch!

Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee“

Telephon 1275.

Grosse Ulrichstrasse 58.

Telephon 1275.

Beste Bezugsquelle für Hotels und Händler.

Tadellos und schnell reinigt und färbt alles. K. Mauersberger, Färberei und chemische Reinigungs-Anstalt. Mechanisches Teppich-Klopwerk. Größtes Etablissement der Provinz. Über 100 Angestellte und Arbeiter.

Bad Wittekind.

Morgen Freitag nachm. 4 Uhr Kur-Konzert. Kapelle des Jüli-Regimts. Generalleutnant Graf v. Manteuffel (Magdeh.) Nr. 33. O. Wiegert, Königl. Musikdir.

Wintergarten.

Freitag den 14. Juli abends 8 Uhr Großes humoristisches Konzert des Jellwits aus Nürnberg Josef Aschenbrenner mit seinen 25 Oberländern in Original-Tracht. Josef Aschenbrenner. Paul Zachoygo.

Rabeninsel. Etablissement Kurzhals.

Freitag, den 14. Juli Gr. Extra-Militär-Konzert mit Benutzung d. Fanfaren-Trompeten u. Festschloßkapeln, ausgeführt von dem Trompeter-Korps des Königl. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 75.

Restaurant „Zur Glocke“, Halle a. S., Zerkha, Zerkhastraße 9. Halteplätze 9. Freitag den 14. Juli letzter Spieltag Skat-Turniers der großen Stügigen. Preisverteilung erfolgt nach Schluss der 3. Serie. Gedächtnis Richard Sprenberg.

Rabeninsel. Restaurant Kuhblank.

Jeden Dienstag u. Freitag Konzert, nachdem Unterhaltungsmusik. Demut 3017. Geschw. Kuhblank.

Volksbildungs-Verein. Wegen Wagenmangel kann die für Sonntag den 16. Juli geplante Fahrt nach Lauchstädt erst am Sonntag den 30. Juli stattfinden. Am 16. Juli wird dafür der für den 6. August in Büschitz genommene Ausflug nach Neu-Ragoczy über Dölow unternommen werden.

Kunstgewerbe-Verein, Halle a. S.

Ordentl. General-Versammlung im „Evangel. Vereinshaus“, Kl. Klausstraße, werden die Mitglieder Freitag den 14. Juli, abends 8 1/2 Uhr hierdurch höflich eingeladen. Tages-Ordnung: 1. Bericht über das letzte Vereinsjahr. 2. Kassenbericht. 3. Feststellung des Etats für das neue Vereinsjahr. 4. Wahl des Vorstandes und des Schriftführers. Der Vorstand: G. Wolff.

Ewald Schulz, Saalfeld Nachf. Freitag Schlachtfest. Erziehung 18. Morgen Freitag Schlachtfest. Friedrich Bornemann, Ludwig Buchererstr. 2b. Morgen Freitag Schlachtfest. B. Zschernitz, Martinst. 8. Morgen Freitag Schlachtfest. H. Burckhardt, Freitricke 32. Morgen Schlachtfest. Siegel, Bräuderstr. 9 a. Morgen Freitag Schlachtfest. Wm. Kitzing, Lehnstr. 2. Morgen Freitag Schlachtfest. E. Lange, Viedemannstr. 10. Morgen Freitag Schlachtfest. L. Hecht, Thymianstr. 43.

Poetko's Apfelwein der Beste! Was er kein Wasseranweber trübt! Weil er nur vorzüglich! Ob er größer! Bock auf die Gesundheit verweist! Weil er nur naturrein! Saft vermischt! Darum ist Poetko's Apfelwein der Beste! Von 35 L. abwärts a 80 Pf. Anlässe a 50 Pf. pro L. ab hier geg. Kasse od. Nachb. Größte Apfelweinkeller Norddeutschlands.

Ferd. Poetko, Guben 78. Ehegatten, die vorwärts kommen wollen, bestellen sich die neu höchst lehrreiche Illustr. Schrift v. Dr. Philantropus. Preis in künstlerischer Ausstattung nur 60 Pf. im Couvert. (Prosilie gratis.) Hygien. Versandhaus, Wiesbaden, T. 73.

Herliche Focken bei Jung und Alt erzeugt Waltgott's Lockenwasser, echt nur bei M. Waltgott Reich, Gr. Ulrichstr. 33.

Verlangen Sie ausführliche Beschreibung über Anwendung des reinen natürlichen Zitronensaftes der wir vielfach bewährten Zitronensaftkur gegen Gicht, Rheumatismus, Gichtknoten, Gallen- u. Nierensteinbildung und Halsleiden. Zitronensaft aus reifen Früchten zur Bereitung von Limonaden und in anderen Erfrischungen in Flaschen zu 30, 50 Flg., 1, 2 u. 3 1/2 Lit. empfiehlt. Nähe Max Rädler, Drogerie, Rannisdamm 3. Alter Markt.

Hans Herzfeld, Halle a. S., Bergstr. 7. Installationsbureau, Abteilung f. Gas, Wasser, Heizungsanlagen. Beleuchtungs-Anlagen aller Art. Gas, Luftgas, Acetylen. Neuinstallationen u. Reparaturen. Glühsträmpfe, Zylinder, Luftgasbrenner, Acetylenbrenner, Kandelaber, Laternen etc.

Reisetrinkflaschen mit Lederbezug und langen Hälften von 50 Flg. bis 3 Lit. Zeichenflaschen 25 und 35 Flg. Trinkflöcher von 10 Flg. an. Plaidriemen von 35 Flg. bis 2 Lit. C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90. Auf alle Waren 5 Prozent in Waren des Rabatt-Spar-Vereins.

Gustav Zander, hier, Grosse Klausstrasse 12, in unermüdlicher Hesse weiterführen werde und bitte ich, das meinem Vorne geübte Vertrauen auch auf mich gütlich übertragen zu wollen. Frau Wm. Marie Zander.

Hallesche Essigsprit-Fabrik, Halle a. S. Tafelstige in reiner Gärungsware. Bedenke nur mit Viehverfäulern und Viehwirtschaftern.

Gründliche kaufmännische Ausbildung kann von jedem in nur 3 Monaten durch brieflichen Unterricht oder persönliche Arbeit im Institute erworben werden. Vielfach prämiert. Tausende fanden Stellung u. Existenz. Man verlange Institutsnachrichten gratis. Erstes deutsches Handels-Lehr-Institut Otto Siede - Eibing u. Danzig.

Sonntag den 15. u. Sonntag den 16. d. Mts. enthalte ich i. H. auf der Viehrampe zu Halle a. S. wegen Einführung eckeligen Viehes 20 Stück schwere mittelfähige belg. Arbeitspferde. O. Weinstein.

Stadt-Theater Leipzig. Freitag den 14. Juli 1905. Neues Theater. Der Raub der Sabinerinnen. Altes Theater. Der Volksfeind.

Apollo-Theater, Direction: Gustav Poller. Gastspiel des Metropol-Theaters. Direction: Max Samat. Abends 8 Uhr. Die kleinen Vagabunden. Revue in 5 Akten nach dem Französisch von P. Decourtes. In der Ausstattung u. Kostümen im Götter. Der Aufenthalt im Theater ist sehr angenehm.

Zeolog. Garten. Hevemann's Original-Konfektfabrik. 5 Löwen, 1 Königstiger, 1 Leopard, 3 Dären, 1 Schneehund, 1 gelb. Hühner. Hauptverteilung: 7 1/2 Uhr. Abkündigung: 7 Uhr. Eintrittspreise unverändert. Endplätze 20 und 10 Pf. Freitag den 14. Juli. XXIV. Elite-Konzert, angeleitet von Willy Wolf-Orehester. Anfang 4 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr. Von abends 7 Uhr ab. Eintr. 35 Flg. Kinder 20 Flg.

„Café Roland“, Täglich Konzert der beliebten und beliebten Moosbacher Banerkapelle. - Anfang 7 Uhr abends.

Zur Kaiserblume, Mittelstraße 7. Feide, aufmerksame Bedienung. Lieskau. Sonntag den 16. Juli von nachmittags 3 Uhr ab. Tanzmusik, wozu ergebenst einladet. Tennen. Gut sitzende Korsetts von 1.00-8.00 Mk. empfiehlt G. Schone Kauf, Gr. Ulrichstr. 84.